

AP 2022+ für die Alpwirtschaft: Gute Ausarbeitung nötig

Aus Sicht der Alpwirtschaft geht die AP 2022+ in die richtige Richtung – zentral sind dabei die Sömmerungs- und Alpungsbeiträge auf gleichbleibendem Niveau. Ebenfalls wichtig für die Sömmerungsgebiete sind die Strukturverbesserungen – gerade im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Bei der Ausarbeitung verschiedener Elemente, wie z.B. bei den Regionalen Landwirtschaftlichen Strategien (RLS), braucht es pragmatische, zweckmässige Lösungen.

Andreas Koch – Schweizerischer Alpwirtschaftlicher Verband – Bern

Die Korrekturen, welche der Bund gemäss aktuellen Informationen an der Vernehmlassungsvorlage vorgenommen hat, gehen in die richtige Richtung. So werden für die Alpwirtschaft wichtige Marktentlastungsmassnahmen aufrechterhalten, wie z.B. die Beiträge an die Verwertung von Schafwolle und an die Infrastruktur der öffentlichen Märkte im Berggebiet. Die Zulage für Fütterung ohne Silage im Sömmerungsgebiet wird nicht abgeschafft und man verzichtet auf die administrativ aufwändige Zweiteilung des Biodiversitätsfördersystems. Trotzdem schlägt die Vorlage weiterhin Verschärfungen vor, welche die unternehmerische Freiheit der Betriebe deutlich einschränken.

Strukturverbesserung: Herausforderung Klimawandel

Wenig kommuniziert hat der Bund nach der Auswertung der Vernehmlassung zu den Strukturverbesserungen. Doch genau dieser Punkt ist zentral für die Alpwirtschaft. Und die Anpassung an den Klimawandel stellt die Sömmerungsbetriebe vor ein neues Ausmass an Herausforderungen – vor allem im Bereich der Wasserversorgung, aber auch wegen der gehäuften Schäden durch Naturereignisse. Weil die Infrastruktur im Berg- und Sömmerungsgebiet besonders aufwändig ist, braucht es weiterhin eine Vorrangstellung der Berggebiete bei den Strukturverbesserungen im Artikel 87a. Ohne diesen Fokus ist die Zu-

kunft der Sömmerungsbetriebe in Frage gestellt. Neu schlägt der Bund Versicherungen vor. Sollten diese eingeführt werden, müssen im Zusammenhang mit dem Klimawandel auch Angebote für die Alpwirtschaft eingeführt werden.

RLS: Bisher Erarbeitetes nutzen

Die RLS beurteilt der SAV kritisch; es muss hier unbedingt auf die Reduktion des administrativen Aufwands geachtet werden. Er schlägt deshalb schweizweit verwendbare, zonenabhängige Standards oder Massnahmen vor, so dass diese in den Sömmerungsgebieten sinnvoll und gut umsetzbar sind. Die erarbeiteten Grundlagen im Rahmen der LQB müssen weiterverwendet werden, damit nicht abermals Alpbewirtschafter oder Landwirte die Erarbeitung von Massnahmen mitfinanzieren müssen. Die Chance, mit der Zielsetzung der Landschaftsqualität und Biodiversität die Entbuschung und Weidpflege zu fördern, muss aus Sicht des SAV genutzt werden.

Wertschöpfung: Konkrete Massnahmen für die Alpwirtschaft nötig

Der SAV unterstützt das wiederholt vom Bund formulierte Bestreben, die Wertschöpfung am Markt zu stärken. Leider bleiben diese Formulierungen Floskeln; in der Vorlage gibt es in diesem Bereich keine Verbesserungen gegenüber der aktuellen Situation. Die Alpwirtschaft produziert so, wie es sich der

Konsument wünscht: naturnah, dem Tierwohl bedacht, praktisch ohne Hilfsmittel, mit viel Handwerk und Tradition und in einer idyllischen Umgebung. Der SAV erwartet in der AP 2022+ konkrete Unterstützungsmassnahmen, um diese Vorzüge in eine bessere Wertschöpfung aus ihren Produkten umzusetzen.

Brückenbauer zwischen Stadt und Land

Die Alpwirtschaft hat dank ihrer naturnahen Produktion und der landschaftlich schönen Umgebung das Potential, zwischen ländlicher und urbaner Bevölkerung zu vermitteln. Dies kommt besonders bei agrotouristischen Angeboten zum Tragen, wo die oft urbane Kundschaft einen besseren Einblick in die Alp- und Landwirtschaft bekommt. Unternehmerische Alpbesitzer oder -bewirtschafter sind deshalb bei der Erweiterung ihrer Angebote im touristischen Bereich zu fördern und die Bauvorschriften zu lockern. Zudem ist dies ein Weg, die Wertschöpfung aus den Produkten zu erhöhen.

Keine unnötige Einschränkung der unternehmerischen Freiheit

Die Grundanforderungen für den ÖLN haben bereits ein sehr hohes Niveau erreicht. Zusätzliche Massnahmen im Bereich des Ressourcenschutzes dürfen aus Sicht des SAV nur in freiwilligen Programmen mit korrekter Entschädigung umgesetzt werden, entgegen dem Vor-

schlag des Bundesrats. Vorgaben, welche in Sömmerungsgebieten, in Steillagen oder in Anbindeställen nicht oder nur mit Zusatzaufwand umzusetzen sind dürfen erst recht nicht zu Grundanforderungen des ÖLN erklärt werden.

Die Alpwirtschaft konfrontiert mit der Bundespolitik

Neben der AP 2022+ beschäftigt den SAV auch die immer akuter werdende Wolfsthematik. Sowohl die Agrarpolitik wie auch das Jagdgesetz sind für viele Sömmerungsbetriebe entscheidend. Der SAV will und muss in diesen nationalen Dossiers als Interessensvertretung der Alpwirtschaft eine aktive und konstruktive Rolle wahrnehmen.

RÉSUMÉ

PA 22+ : la SSEA souhaite des améliorations

Du point de vue de la Société suisse d'économie alpestre (SSEA), le projet « PA 22+ » est globalement positif. Le point principal, à savoir le maintien de l'enveloppe financière, a été respecté. En ce qui concerne les améliorations structurelles, il est nécessaire qu'elles prennent en considération les effets du changement

climatique. En effet, à l'avenir, il faudra trouver des solutions pour assurer l'approvisionnement des alpages en eau, ainsi que pour faire face à une augmentation des catastrophes naturelles. Quant aux mesures de valorisation, la SSEA souhaite que des solutions concrètes soient introduites afin d'améliorer l'attractivité des produits issus des zones d'estivage. Pour la SSEA, les produits d'alpage peuvent également être « mis en avant » dans le cadre de structures agrotouristiques. C'est pourquoi, la SSEA estime qu'il faut assouplir les dispositions en matière de construction. Au niveau environnemental, la SSEA est d'avis que l'introduction de nouvelles mesures doit être conçue sur des bases facultatives et donner lieu à des compensations financières adéquates. Enfin, les stratégies agricoles régionales (SAR) doivent être prévues de façon à être facilement mises en œuvre.

RIASSUNTO

PA 22+ : la Stea si augura dei miglioramenti

Dal punto di vista della Società Svizzera di Economia Alpestre (STEA), il progetto « PA 22+ » è globalmente

positivo. Il punto principale, ossia il mantenimento del pacchetto finanziario, è stato rispettato. Per quel che riguarda i miglioramenti strutturali, è necessario che questi prendano in considerazione gli effetti dei cambiamenti climatici. In effetti, in futuro, bisognerà trovare delle soluzioni per assicurare l'approvvigionamento in acqua degli alpeggi, oltre che per affrontare un aumento delle catastrofi naturali. Per quel che riguarda le misure di valorizzazione, la STEA si augura che siano introdotte delle soluzioni concrete per migliorare l'attrattività dei prodotti che provengono dalle zone di estivazione. Per la STEA, i prodotti degli alpeggi possono anche essere « messi in evidenza » nel quadro delle strutture agrituristiche. Per questo motivo, la STEA stima che bisogna alleggerire le disposizioni in materia di costruzioni. A livello ambientale, la STEA è dell'opinione che l'introduzione di nuove misure deve essere concepita su delle basi facoltative e comportare delle compensazioni finanziarie adeguate. Infine, le strategie agricole regionali (SAR) devono essere previste in modo da essere facilmente attuate.

Aus Sicht der Alpwirtschaft ist es wichtig, dass die Sömmerungs- und Alpwirtschaftsbeiträge auf gleichem Niveau bleiben. (Alpe Frid, Ernen – SAB)

